

Leitfaden zur Selbstevaluation von Maßnahmen der kommunalen Gesundheitsförderung
für den „Impulsgeber Bewegungsförderung“

Wissen zu Evaluation

1. Was ist eigentlich eine Evaluation?

Erstellt durch:

iSPO Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung GmbH

Stand:

Februar 2023

Hintergrund

Der **Leitfaden zur Selbstevaluation von Maßnahmen der kommunalen Gesundheitsförderung** soll Sie dabei unterstützen, die Hinweise und Informationen des Impulsgeber Bewegungsförderung für den Schritt „Evaluation und Streuung der Ergebnisse“ innerhalb des Gesamtprozesses in eigenen Evaluationsvorhaben praktisch umzusetzen.

Wie für den Impulsgeber Bewegungsförderung insgesamt gilt auch für den Leitfaden: Da nicht alle Arten von Kommunen und die in ihnen umgesetzten Angebote, Projekte oder Programme zur Bewegungsförderung gleichermaßen abgebildet werden können, beschreibt auch der Leitfaden zur Selbstevaluation einen idealtypischen Evaluationsprozess.

Der Leitfaden besteht aus zwei Teilen, die Sie unabhängig voneinander nutzen können.

Teil 1 vermittelt Ihnen grundlegendes Wissen über Evaluation und Selbstevaluation. Der Fokus liegt darauf, die Elemente, den Ablauf und die Funktionen einer Evaluation möglichst prägnant und gut verständlich zu erklären.

Teil 2 ist unmittelbar handlungsbezogen. Sie können Schritt für Schritt eine Selbstevaluation Ihres Angebots, Projekts oder Programms zur Bewegungsförderung planen und durchführen. An zwei Praxisbeispielen wird Ihnen hierbei die praktische Umsetzung des jeweiligen Schrittes demonstriert. Ein Planungsheft für die Selbstevaluation gibt Ihnen außerdem die Möglichkeit, alle Schritte Ihrer Selbstevaluation analog zu den Praxisbeispielen zu planen und umzusetzen.

Wissen zu Evaluation:

- 1. Was ist eigentlich eine Evaluation?**
- 2.** Warum evaluieren?
- 3.** Was wird evaluiert?
- 4.** Was gehört zu einer Evaluation?
- 5.** Um wen geht es bei einer Evaluation?
- 6.** Wie läuft eine Evaluation ab?
- 7.** Welche Rahmenbedingungen sind wichtig?
- 8.** Welche Probleme und Herausforderungen könnten auftreten?
- 9.** Wann ist eine Evaluation eine gute Evaluation?

1. Was ist eigentlich eine Evaluation?

Unter einer Evaluation sind die **systematische Überprüfung und Bewertung** einer Maßnahme, eines Angebots, Projektes oder auch eines umfassenderen Programmes zu verstehen.

Aus der Perspektive einer Evaluation bezeichnet man die verschiedenen Formen dessen, was evaluiert wird als **„Evaluationsgegenstand“**, also beispielsweise **Strukturen, Prozesse oder Ergebnisse von zielorientierten Aktivitäten sowie deren Planung und verschiedene Kontextbedingungen**.

Aus der Perspektive der Umsetzung einer Maßnahme, eines Angebots, Projektes oder Programmes spricht man allgemein auch von einer **„Intervention“**.

Je nach Kontext werden im Leitfaden beide Begriffe verwendet, und zwar:

- **Evaluationsgegenstand:** Wenn es darum geht, alle Aspekte einer Maßnahme, eines Angebots, Projektes oder Programmes, die für eine Evaluation wichtig sind, methodisch korrekt zu beschreiben,
- **Intervention:** Wenn im Fokus steht, was in einer Maßnahme, einem Angebot, Projekt oder Programm konkret getan wird.

„Überprüfen und bewerten“ meint hierbei, dass verlässliche Aussagen darüber getroffen werden sollen, ob die Maßnahme, das Angebot, Projekt oder Programm im Sinne der Ziele, die dafür definiert wurden, erfolgreich war. Wichtig ist hierbei, dass schon zu Beginn der Evaluation festgelegt wird (und entsprechend transparent gemacht wird), anhand welcher Kriterien welche Aspekte des Evaluationsgegenstandes untersucht und bewertet werden sollen. Solche Kriterien können zum Beispiel sein,

- wie gut eine Aktivität hinsichtlich von Inhalt und Produkt umgesetzt wurde (Qualität der Projektumsetzung),
- wie gut eine Zielgruppe überhaupt erreicht wurde (Zielgruppenerreichung) oder
- wie gut es gelungen ist, die angestrebten Wirkungen zu erzielen (z. B. die Vermittlung von Wissen oder die Stärkung von Kompetenzen der Zielgruppe oder die Verhaltensänderung der Zielgruppe).

„**Systematisch**“ meint, dass die Bewertung auf empirisch gewonnenen Daten basiert. In jeder Form von Evaluation ist deshalb die Sammlung oder Erhebung von Daten sowie deren Auswertung notwendig, um eine möglichst zutreffende und objektive Bewertung des Evaluationsgegenstands sicherzustellen.

Je nachdem, welche Fragestellungen im Mittelpunkt einer Evaluation stehen und von wem eine Evaluation durchgeführt wird, lassen sich **vier wichtige Typen von Evaluationen** unterscheiden:

1. Prozessevaluation
2. Ergebnisevaluation
3. Selbstevaluation
4. Fremdevaluation

1.1. Prozessevaluation

Eine **Prozessevaluation** konzentriert sich auf die Umsetzung des Evaluationsgegenstandes. Sie wird meist parallel zur Durchführung einer Intervention durchgeführt. Hauptzweck ist es, im Verlauf der Durchführung Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie die Umsetzung verbessert werden kann. Die Erkenntnisse sind deshalb primär für die Verantwortlichen und Durchführenden des Evaluationsgegenstands bzw. der Intervention von Nutzen.

Wirkungen spielen auch in der Prozessevaluation bereits eine Rolle. Hierbei geht es weniger darum, ob die angestrebten Ziele bereits während des Durchführungsprozesses erreicht werden. Wichtiger ist vielmehr, dass festgestellt werden soll, ob die Interventionen grundsätzlich geeignet sind, die erwünschten Wirkungen zu erzielen oder ob hierzu Änderungen der ursprünglichen Planung und Konzeption der Intervention notwendig sind.

Andere gängige Begriffe für einen Prozessevaluation sind **begleitende** oder **formative Evaluation**.

1.2. Ergebnisevaluation

In einer **Ergebnisevaluation** liegt der Schwerpunkt auf Fragen nach der Erreichung der vorab festgelegten Ziele bzw. Wirkungen. Es wird also Bilanz darüber gezogen, was mit der Intervention verändert wurde und ob diese Veränderungen den formulierten Zielen entsprechen.

Eine Ergebnisevaluation wird in der Regel rückblickend am Ende eines Angebots, Projekts oder Programms durchgeführt. In diesem Fall werden sie auch **Ex-post-Evaluation** genannt.

Bei länger dauernden Interventionen werden auch zu verschiedenen Zeitpunkten Zwischenergebnisse bewertet. Dann vermischen sich die Funktionen einer (bilanzierenden) Ergebnisevaluation mit denen einer (formativen) Prozessevaluation (siehe Kapitel 1.1.).

Ergebnisevaluationen dienen häufig dazu, zu entscheiden, ob eine Intervention fortgeführt, verändert, ausgeweitet oder eingestellt werden soll.

1.3. Selbstevaluation

Bei einer **Selbstevaluation** wird der Evaluationsgegenstand von den Personen evaluiert, die diesen selbst entwickelt haben und/oder diesen umsetzen. Alle Schritte der Evaluation werden von diesen Personen (zum Beispiel Projektmitarbeitenden) selbst durchgeführt, von der Planung der Evaluation, der Durchführung von Datenerhebungen bis zur Datenauswertung und dem Erstellen eines Ergebnisberichts. Auch der Frage, welche Schlüsse aus den Evaluationsergebnissen gezogen werden sollen, wird meist allein durch diese Personengruppe nachgegangen. Ausnahmen zum letzten Punkt gibt es z. B. bei Projekten, die extern gefördert werden. Hier gehört eine Selbstevaluation manchmal zu den Förderbedingungen, und die Evaluationsergebnisse müssen der Förderinstanz in Berichten oder Verwendungsnachweisen bereitgestellt werden. In diesen Fällen liegt die Entscheidung über die Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen dann ggf. bei der Förderinstanz.

1.4. Fremdevaluation

Mit einer **Fremdevaluation** oder **externen Evaluation** werden in der Regel Personen beauftragt, die weder zu den Personen gehören, die für den Evaluationsgegenstand verantwortlich sind, noch anderweitig an dessen Planung und/oder Durchführung beteiligt sind oder waren.

Meist werden hierfür freiberuflich tätige Evaluierende oder auch Evaluationsinstitute beauftragt.

In großen Organisationen mit eigenen Abteilungen für Evaluation, Controlling oder Qualitätsmanagement können Fremdevaluationen auch intern durch diese Organisationseinheiten im Rahmen einer „Inhouse-Evaluation“ realisiert werden.

Literatur und Quellen

Beywel, W., Bestvater, H. & Friedrich, V. (2011). *Selbstevaluation in der Lehre. Ein Wegweiser für sichtbares Lernen und besseres Lehren*. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann-Verlag.

DeGEval - Deutsche Gesellschaft für Evaluation e.V. (Hrsg.) (2016). *Standards für Evaluation. Erste Revision 2016*. Mainz, 2017.

DeGEval - Deutsche Gesellschaft für Evaluation e.V. (Hrsg.) (2004). *Empfehlungen zur Anwendung der Standards für Evaluation im Handlungsfeld der Selbstevaluation*.

König, J. & Chilla, M. (2018). *Das Konzept der Selbstevaluation. Qualitätsentwicklung durch Selbstorganisation im Alltagshandeln*. In P. Hensen & M. Stamer (Hrsg.). *Professionsbezogene Qualitätsentwicklung im interdisziplinären Gesundheitswesen. Gestaltungsansätze, Handlungsfelder und Querschnittsbereiche* (S. 189–209). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.